



Text: Uta Philipp  
Fotos: Walter Treibel

# Oberland Trophy 2005

## VON MÜNCHEN ZUM GROSSGLOCKNER

In 18 meist verregneten Tagen legte das Oberland-Team Uta Philipp, Walter Treibel und Volker Strothe „by fair means“ 550 km und fast 20000 Höhenmeter zurück, besuchte insgesamt 12 Hütten der Sektion Oberland und erstieg dreizehn Gipfel im „alpinen Fünfkampf“ – Mountainbiken, Wandern, Klettersteige, Klettern und Hochtouren. Ein Tagebuch-Bericht.



### Teil 1 – Von München bis Kufstein

Der Münchner Marienplatz hat schon Verrückteres gesehen als drei Mountainbiker am Start einer Tour von München zum Großglockner. Vom Isartor tauchen wir ab ins grüne Isartal. Auf abwechslungsreichen Trails nähern wir uns Haunleiten, dem schön gelegenen alten Bauernhaus bei Bad Tölz. Weiter geht's am Isarufer entlang nach Hinterriß, dann biegen wir ins Johannistal ein. Lang zieht sich der Weg durchs Karwendel, doch ein heftiger Regenguss bringt Kurzweil! Erschöpft erreichen wir im Abendgrauen die übervolle Falkenhütte unter den Furcht einflößenden Laliderer Wänden.

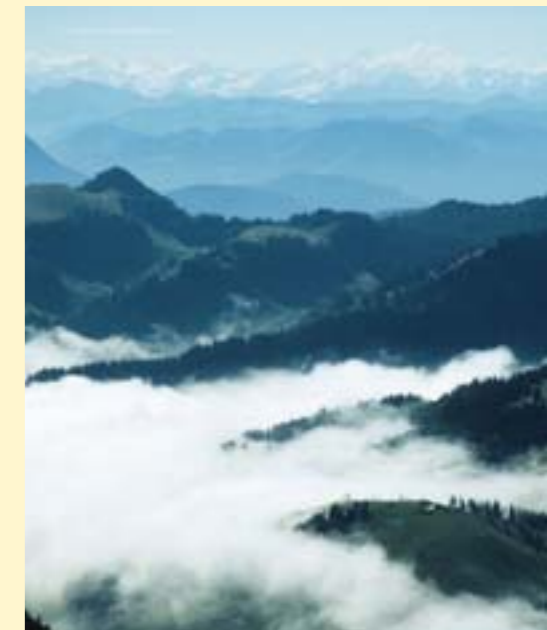
Sonnenstrahlen kämpfen gegen heranziehende Zirruswolken, während wir an einem Gamsrudel vorbei auf den Mahnkopf (2045 m) steigen. Unser erster Gipfel! Dann fahren wir durch das Laliderertal zu den Engalmen. Im weiteren Aufstieg erwischt uns kalt ein Gewitter. Triefend vor Nässe, doch noch vor Einbruch der Dunkelheit kommen wir zur Lamsenjochhütte. Erst beim Nachtisch-Spezialteller wird's uns wieder warm ums Herz. Ein hässlicher Wintermorgen erwartet uns: Nebel und Schneereggen – das bedeutet Ruhetag! Mittags klart es kurz auf, so dass Volker seinen ersten Klettersteig gehen kann: durch den Brudertunnel auf die Lamsenspitze. Am Gipfel sind wir ganz allein, es liegt Schnee, null Aussicht. Es fängt wieder an zu grieseln und zu



Ein Jungbulle interessiert sich für Walters rotes T-Shirt



Oben: Team und Hüttenreferenten vor der Bayerischen Wildalm  
Unten: Der erste Klettersteig für Volker



Ausnahmsweise Gipfelsicht statt „Trophy-Wetter“

regnen, und so trolten wir uns in die Hütte zu Topfenstrudel, Vanillesoße, Schlagobers und Kaiserschmarrn. Ach ja, und Schnaps! Im Dauerregen, aber auf wunderschönem Singletrail, geht es tags darauf von der „Lams“ hinunter zur Gramaialm. Der Talboden ist überschwemmt, und zeitweise strudeln wir bis an die Radnabe im braunen Wasser. In Achenkirch stößt Gisela zu uns, die uns in die Blaubeerge zur Bayerischen Wildalm begleitet. Hier erwarten uns schon die Hüttenreferenten Marianne und Raimund, und die warme Stube der Selbstversorgerhütte ist ein Traum nach dem nassen Tag, ganz zu schweigen von Mariannes Essen, das von selbst gemachtem Apfelstrudel gekrönt wird!

### Die gute Seite des schlechten Wetters: Topfenstrudel, Kaiserschmarrn und Schnaps!

Die ersten Sonnenstrahlen seit drei Tagen blenden uns, als wir morgens vor die Hütte treten. Marianne bläst zum Abschied Bergsteigerlieder auf der Mundharmonika, während wir über die Erzherzog-Johann-Klause und den Elendsattel nach Bayrischzell radeln. Über eine Jungbullenweide mit sehr interessierten Tieren stehlen wir uns in unseren roten Biketrikots nach Hochkreuth. Auf der Siglhütte verwöhnt uns Gisela mit köstlichen Speisen. Auch am nächsten Morgen weckt uns die Sonne. Wir schieben die Räder hinauf zur Zeller Scharte. Vom Wendelsteingipfel schauen wir statt auf Technik und Beton lieber in die Ferne. Nach der Überquerung des Inns führt unser Weg abwechslungsreich aber steil zur Riesenhütte. Die Sonne steht schon tief über dem Horizont, unwirklich weht Hörnerklang zu uns herüber: Mit dem Blick auf die weite Ebene stehen einsam und allein zwei Bergsteiger vor einer verschlossenen Alm und blasen auf Flügelhörnern ein melancholisch-schönes Lied.

Weiter geht es mehrmals über die grüne Grenze zwischen Bayern und Tirol durch wunderschöne Almtäler zum Spitzsteinhaus und an den Walchsee. Hier gönnen wir uns mal Ferien von der Bike-tour: Baden gehen, Eis essen, in der Sonne braten! Die Mountainbikestrecke von Osten hinter den Zahmen Kaiser bis zur Feldalm ist eine Freude für die Sinne – doch den Rest des Tages tragen wir die Räder hinauf, hinab, durch Fels, Geröll und Latschenwurzeln. Erst kurz vor Hüttenruhe erreichen wir endlich die Vorderkaiserfeldenhütte. Nachts prasselt Regen an die Scheiben und der Sturm heult ums Haus. So legen wir keinen Kletter-, sondern einen Ruhetag mit Hüttenmusi ein: Singing in the Rain. Abends die Nachricht: Das Wetter soll noch schlechter werden. Wir müssen die Tour unterbrechen, die nächsten Regentage lösen eine Hochwasserkatastrophe im gesamten Alpenraum aus.

### Teil 2 – Vom Kaiser nach Osttirol

Mit neuer wasserdichter Funktionskleidung, farbintensiven Ponchos für Regenfotos mit Komplementärkontrast sowie Walters leuchtend gelbem neuen Helm geht's im zweiten Anlauf von Kufstein aus über den Hintersteiner See zur Wegscheidalm am Wilden Kaiser. Bei der folgenden Abfahrt übersieht Walter im Halbdunkel eine Forstschanke, die den Weg versperrt. Er wird so brutal vom Rad gehoben, dass sein funkelnagelneuer Helm knitterkaputt ist. Viel Glück muss er da gehabt haben, denn – kaum zu glauben – der Mensch und sein Rad sind noch ganz! Der Rest der Strecke zur Oberlandhütte wird gemütlicher geradelt. Von der Oberlandhütte geht es in den Pinzgau. Vor der Stangenalm dösen ein paar faule Schweine und holen sich einen Sonnenbrand. Beim 360°-Gipfelpanorama am Wildkogel sind das Gestern, Heute und Morgen eins in einem einzigen Rundblick. Doch über Nacht regnet es wieder Hunde und Katzen. Die Sicht beträgt etwas mehr als 10 Meter, als wir den wunderschönen,



Push-Tour durch Nebel und Niesel



Geordneter Rückzug am Großglockner



Wasser von oben und unten – reichlich



Sieben auf einen Streich!

aber nassen Wildkogeltrail hinab cruisen. Erst das Vergnügen, dann die Arbeit! Auf den Spuren des letzten Transalp Challenge Cups fahren wir aufwärts in Richtung Felbertauernpass. Unterwegs versperren Haflinger den Weg und verlangen einen Müsliriegel als Maut. Mit dem Fahren ist es bald vorbei, ab 2000 Metern Höhe geht es in Nebel und Niesel durch Felsblöcke und Schutt weiter, bis wir nach 600 Höhenmetern und 2 Stunden Push-Tour endlich die St. Pöltener Hütte am Alpenhauptkamm erreichen. Dort bekommen wir einen warmen und herzlichen Empfang mit Kachelofen und heißer Suppe.

Die Wetterprognose des Wirts klingt eklig und bestätigt sich auf dem Weiterweg hinunter nach Außerschlöß: Tiefhängende

Wolken geben nur kurz einen Blick auf den zerrissenen grauen Gletscher unter dem Venediger frei. Nein! So nicht! Der zweite Abbruch.

### Teil 3 – Endspurt in Osttirol

Wir radeln gemütlich vom Matreier Tauernhaus zum Innergschlöß und wandern dann mit leichtem Gepäck über die Alte Prager Hütte zum Stützpunkt unter dem Großvenediger, der Neuen Prager Hütte. Erst als anderntags alle übrigen Bergsteiger unterwegs sind, brechen auch wir auf. Ausnahmsweise kein „Trophy-Wetter“: Die Sonne lacht aus blauem Himmel. Ein scharfer Wind bläst uns auf den Kleinvenediger. Auf dem Großvenediger

ist es schon wärmer. Am Hohen Adler halten wir uns nicht lange auf. Das Rainerhorn ist rasch erstiegen. Die Schwarze Wand lädt zum Meditieren ein. Der Hohe Zaun ist nah. Nur der 3000-er Nummer Sieben, der letzte auf einen Streich, liegt in der Ferne. Lang zieht sich der Weg zur Kristallwand über den Gletscher hin, bis wir im siebten Himmel sind: Sieben Dreitausender an einem Tag. Der Wetterbericht auf dem Defreggerhaus holt uns allerdings wieder auf den Boden. Die Johannishütte lassen wir aus, um heute noch über den Venedigerhöhenweg die Stüdlhütte im letzten Dämmerlicht zu erreichen. Denn spätestens übermorgen kommt der nächste Wettersturz! Vielleicht können wir ja vorher noch auf den Glocknergipfel steigen?

### Sieben 3000er an einem Tag – nur der Großglockner zielt sich

Trotz zweifelhaften Wetters gehen wir los. Der Optimismus ist ungeboren. Kaum sind wir am Grat, zieht es wieder zu. Nach kurzer Zeit fängt es an zu nieseln, wenig später zu schneien. Sicht haben wir schon lange nicht mehr, Donner grollt, und die Skistöcke sirren wie eine Hochspannungsleitung! Was beim Biken ärgerlich und ungemütlich ist, wird beim Klettern in 3500 Metern Höhe lebensgefährlich. Vorsichtig und konzentriert treten wir also den Rückzug an. Mit der Materialseilbahn dürfen nicht nur Rucksäcke transportiert werden, sondern auch Sektionsvorsitzende (ich zähle als Rucksack). Wir fahren hinunter, ins Nebelnichts. Kein angemessenes Finale nach so vielen mühsamen Anstiegen, glitschigen Abfahrten, grottenschlechtem Wetter, harter Bikeschlepperei, nässendem Nebel, Stürzen, Dunkelheit, Schimpfen, Lästern ... Nach so vielen großartigen Landschaften, intensiver Freude an der Bewegung und der Begegnung und – doch – auch so viel Sonnenschein! Aber vielleicht gibt es ja nächstes Jahr noch einen vierten Teil?

## Bergsteigen und Management

Was haben erfahrene Alpinisten mit Führungskräften gemeinsam?

## Neue DVD

Erfahrene Bergsteiger wissen, dass nur intensives Training, sorgfältige Vorbereitung, Können, Technik und grosser Einsatz zum Erfolg am Berg führen. Gelten diese Grundsätze auch im Management?

Zwei herausragende Persönlichkeiten, die in beiden Gebieten Aussergewöhnliches geleistet haben, geben Antwort:



**Prof. Dr. Oswald Oelz**  
Chefarzt, Extrembergsteiger, der als dritter Mensch die Seven Summits bestiegen hat



**Prof. Dr. Fredmund Malik**  
Top-Managementberater, Unternehmer und passionierter Alpinist

Einmalige Live-Diskussion 2 Std. auf DVD unter Leitung von Klaus Galler, Mitglied der Unternehmensleitung Malik Management Zentrum St.Gallen und unter Mitwirkung von Hermann Comploj, erfahrener Bergführer für schwierigste Touren in Fels und Eis.

Information und Bestellung: [www.mom.ch/shop](http://www.mom.ch/shop)

Malik Management Zentrum St.Gallen · Bahnhofstrasse 7  
CH-9000 St.Gallen · T 0041 (0)71 274 37 00 · F 0041 (0)71 274 37 09

### OBERLAND TROPHY

Hütten und Gipfel „by fair means“



#### Die Idee

Auf dieser Spezialtour wurden alle wichtigen Hütten und Arbeitsgebiete der Sektion Oberland zum ersten Mal hintereinander besucht und mit den typischen Gipfeln der Region kombiniert. Tour, Hütten und Gipfel wurden ebenso ausführlich fotografisch dokumentiert wie die Arbeit der Hüttenwirte, mit denen viele interessante Gespräche geführt wurden.

Ziel dieses alpinen Projektes war es, ganz im Sinne des alten „Oberländergeistes“ eine verstärkte Identifikation der Sektionsmitglieder mit ihren Hütten und Arbeitsgebieten zu erreichen.



#### Die Route

Die Sektions-Hütten wurden in folgender Reihenfolge besucht (siehe Karte): Oberländerhof Haunleiten, Falkenhütte, Lamsenjochhütte, Bayerische Wildalm, Siglhütte, Riesenhütte, Vorderkaiserfeldenhütte, Wagscheidalm, Oberlandhütte, Alte Prager Hütte, Neue Prager Hütte, Stüdlhütte. Dabei wurde fast ausschließlich auf den bewirtschafteten Hütten sowie auf drei Selbstversorger-Hütten der Sektion Oberland übernachtet. Die krönende Besteigung des Großglockners über den Stüdlgrat musste auf 2006 verschoben werden.